

Bürgerwingert nimmt die letzte Hürde

Großsachsen. Zum Abschluss der schweißtreibenden Arbeit auf dem Weinberg gab es schon mal einen Vorgeschmack aufs kommende Jahr: einen Riesling von 2019. Die Hoffnung auf einen mindestens ebenso guten Jahrgang in diesem Jahr ist groß. Dann vielleicht schon als erster offizieller Wein des Hirschberger Bürgerwingerts. Der nimmt nun immer konkretere Formen an, eine Interessengemeinschaft nach Hemsbacher Vorbild ist aber noch nicht gegründet. Am heutigen Donnerstag sollen bei einem Treffen im Hilfeleistungszentrum konkrete Rahmenbedingungen festgezurrt werden. Interessenten sind eingeladen.

Auch wenn die Mitarbeit aus dem rund 25-köpfigen Personenkreis bisher noch unter dem Titel „sporadisch“ läuft und der offizielle Startschuss noch fehlt – das Projekt „Bürgerwingert Hirschberg“ scheint

dennoch praktisch in trockenen Tüchern. Inoffiziell arbeiten die Projekt-Interessenten schon fleißig auf dem Weinberg von Gerhard Wallat im Großsachsener Tal. Der rund 1000 Reben und 40 Reihen starke Wingert befindet sich gleich oberhalb des Rebenwegs. 800 Liter gibt er in ordentlichen Jahren her. In diesem Jahr wird es wohl etwas weniger sein, denn Wallat hat die Pflanzen weit zurückgeschnitten.

„Das ist alle paar Jahre mal nötig“, weiß inzwischen auch Michael Borgenheimer – obwohl er mit Weinbau und -lese eigentlich völlig neues Neuland betreten hat. „Meine Oma kommt aus Großsachsen, sie hatte hier auch mit dem Anbau zu tun“, erklärt er das Zustandekommen seiner Teilnahme, „mich interessiert einfach, wie Weinbau funktioniert“. Dank der fachkundigen Unterstützung der Projektbeteiligten „Blühende Bergstraße“, des Hemsbacher BUND-Chefs Gerhard Röhrer und nicht zuletzt des Winzers Gerhard Wallat besitzt auch Michael Borgenheimer inzwischen Grundwissen zum Rebensaft.

Mit ihm gemeinsam haben jetzt fast 20 Teilnehmer Wallat bei der Weinlese unterstützt. Der erfahrene Winzer sorgte für die nötige Ausrüstung am Hang. So schnell, erklärte er später, hätte die Lese vorher noch nie geklappt. Kein Wunder, seine Helfer waren schließlich höchst motiviert. Vom ersten Treffen im Wingert sahen fast alle Teilnehmer dabei geblieben. Ebenfalls positiv stimmt die Verantwortlichen, dass nicht nur zur eigentlichen Lese Helfer auf dem Weinberg waren. Schon in den



Man muss schon genau schauen: Die erste Weinlese im neuen Bürgerwingert in Großsachsen klappte hervorragend.

BILDER: FRITZ KOPETZKY

Wochen zuvor waren immer wieder Freiwillige „einfach so“ zum Helfen bei allerlei Tätigkeiten rund um den Weinbau angereckt. „Da ist ein richtig nettes Team zusammengewachsen“, findet Michael Borgenheimer. Organisatorisch soll der Bürgerwingert, ähnlich wie in Hemsbach, wohl kein eingetragener Verein, sondern eher eine Interessengemeinschaft werden. Die Teilnehmer selbst könnten sich dann wiederum in Kleingruppen mit unterschiedlichen Aufgaben unterteilen: Schnellen, Düngen und Spritzen.

Zur ersten Lese gehörte auch eine entsprechende Belohnung. Neben einigen Gläsern Rebensaft hatte Wallat auch ein tipptiges Mittagessen auf seinem Grundstück organisiert. Zur Überraschung rückte

dann auch noch Musiker Matz Scheid an und belohnte alle Arbeiter mit Live-Musik. „Wir kommen aber auch ohne Belohnung wieder“, versprach Borgenheimer. Für ihn ist der Gang in den Weinberg schon Belohnung genug. „Der schöne Blick in die Rheinebene, das spannende und gesellige Flair: Das hat schon was Meditatives“, betonte er. Und eine Flasche „eigener“ Wein ist schließlich auch nicht verkehrt. *ksm*

Am heutigen Donnerstag, 24. September, will die Gruppe im Hirschberger Hilfeleistungszentrum an der Galgenstraße über Ziele und Organisationsstrukturen beraten. Treffpunkt ist um 20 Uhr. Weitere Interessenten sind zu dem Treffen eingeladen.



Die Bottiche füllen sich schnell: Im neuen Bürgerwingert hat die Weinlese begonnen. Heute soll das Projekt eine Struktur bekommen.



Hoffen auf einen guten Jahrgang: Die Trauben sind reif.